

Ein weiteres Modul ganzheitlich-ärztlicher Therapie: Fieber und Fiebertherapie

Wie in der Ausgabe vom 1.9.08 („Zum Newsletter selbst“) angekündigt, stellt die Newsletterredaktion mit freundlicher Genehmigung des Autors (Dr. Braun-von Gladiß) Behandlungsverfahren vor, die jeweils ein Modul der ganzheitsmedizinischen Therapiestruktur der Arztpraxis des Autors sind. Jedes einzelne ist einer von vielen Mosaikbausteinen ganzheitlicher ärztlicher Vorgehensweise, und sein Einsatz wird vor allem in der Verbindung mit den übrigen Komponenten der ganzheitlichen Arztpraxis sinnvoll und wertvoll.

Das heute vorgestellte Modul heißt: Fiebertherapie.

Fieber ist keine Krankheit, sondern eine gesunde Reaktion des Körpers. Die Natur hat ihn mit dieser Fähigkeit für alle Fälle ausgestattet, in denen ein höherer Umsatz biochemischer Stoffe nötig ist, um Reizen oder Ereignisse zu überwinden, die den Organismus sonst schädigen könnten. Diese die Selbstheilung steuernden biochemischen Stoffe heißen Enzyme. Ihre Eigenschaft gleicht der Wirkbeschleunigung bei chemischen Reaktionen. Jeder Chemiker erhöht selbstverständlich die Kerntemperatur seines Versuchsmittels, wenn er eine chemische Reaktion beschleunigen will, indem er die Flüssigkeit im Versuchskolben mit einem Bunsenbrenner erwärmt. Die Natur macht es im Körper nicht anders.

Der Körper verfügt über ein bewundernswert komplexes System von Temperaturregulation, mit dem die Körperkerntemperatur dem Bedarf der benötigten Heilungsvorgänge anpasst. Die Aktivität von Enzymen, so nennt man die Wirkstoffbeschleuniger biochemischer Reaktionen im Körper, ist temperaturabhängig, und daher ist es nur logisch, wenn die Körperkerntemperatur ansteigt, um eine Beeinträchtigung des Organismus zu überwinden.

Es ist ein großer Fehler, wenn Fieber schulmedizinisch primär als Problem betrachtet wird und Bestrebungen bestehen, einen Fieberanstieg über 38,5 Grad Celsius mit fiebersenkenden Mitteln zu unterbinden. Insbesondere bei Kindern kann sich wirkt sich eine solche Strategie, wenn sie wiederholt betrieben wird, verheerend auswirken und Wegbereiter von Allergien, späterer Infektanfälligkeit und allgemeinem Kränkeln sein.

Fieber ist, gerade im Kindesalter, ein wichtiges Training des Immunsystems. In der kindlichen Entwicklung ist es unabdingbar notwendig, dass sich fieberhafte Zustände mehrfach abspielen dürfen, wobei ein Fieberanstieg in der Regel bis 40,5 Grad Celsius nicht nur problemlos möglich, sondern auch wünschenswert ist. Die Rede ist vom Normalfall, selbstverständlich gibt es in (wenigen) Fällen Besonderheiten, die ein angepasstes therapeutisches Verhalten benötigen.

Chronisch Kranke berichten sehr häufig, dass sie schon lange keine fieberhafte Erkrankung mehr durchgemacht haben. „Gebt mir Fieber und ich heile alle Krankheiten“ hat schon der griechische Philosoph Parmenides gesagt und der Urvater der Medizin Hippokrates setzte die Fiebererzeugung bereits zur Behandlung ein.

Dementsprechend lässt sich die Fiebertherapie bei einer großen Anzahl von Krankheiten sehr sinnvoll anwenden: bei Schmerzen und Erschöpfungszuständen, insbesondere beim Fibromyalgie Syndrom, bei Hauterkrankungen, bei Infektanfälligkeit, bei chronisch schwelenden Infektionen, chronischen Nasennebenhöhleninfektionen, Darmstörungen, bei Bluthochdruck, bei vegetativen Funktionsstörungen und vor allem auch bei Krebserkrankungen.

In der biologischen Therapie krebserkrankter Menschen wird die Fiebertherapie entweder begleitend zur schulmedizinischen Therapie (Strahlentherapie, Chemotherapie, antihormonelle Therapie) eingesetzt, um die Nebenwirkungen dieser Behandlungsverfahren zu verringern, wie sie andererseits auch eine der hauptsächlichen Behandlungsschienen in der biologischen Krebstherapie selbst ist.

Die Fiebertherapie, auch als systemische Ganzkörperhyperthermie bezeichnet, wird in der privatärztlichen Praxis von Gladiß mit der modernen Infrarottherapie, einem offenen System, durchgeführt. Der Patient liegt dabei nackt auf einer ausgespannten Hängematte und ist mit einer Reflexionsfolie zugedeckt. Infrarot-A-Lampen, die die verschiedenen Körperteile bestrahlen und separat steuerbar sind, erwärmen den Körper sehr zielgerichtet und effektiv. Die Temperatur wird

computeriell überwacht und grafisch aufgezeichnet, ebenso die wie die Sauerstoffsättigungs- und die Pulskurve. Kontinuierlich verabreichter Sauerstoff bringt den Zellstoffwechsel zusätzlich in die günstigste Position und spezielle therapeutische Musik sowie Visualisierungsprogramme helfen, sich dabei ganz zu entspannen und die gewünschten Therapieeffekte auch von der emotionalen und psychologischen Einstellung her zu verwirklichen.

Man unterscheidet die passive und die aktive Hyperthermie. Bei der aktiven Form wird vor Beginn der Fiebersitzung ein Bakterienwandlysat injiziert, um die Fieberentwicklung noch rascher und tief greifender zu steuern.

In der Ganzkörperhyperthermie, wie sie in der privatärztlichen Praxis von Gladiß durchgeführt wird, steigt die Körperkerntemperatur des Patienten mittels Infrarot-A-Strahlern bis zu einer Zieltemperatur von maximal 40,5 Grad Celsius an.

Fieber stimuliert die körpereigenen Abwehrkräfte. Die Zahl und Aktivität der weißen Blutkörperchen steigt an, der Stoffwechsel und auch die nicht-zellulären Immunstoffe und die Ausscheidungsvorgänge des Körpers werden angeregt.

Die Fiebertherapie verbessert den gesunden Stoffwechsel und blockiert den Stoffwechsel kranker Zellen. So stoppt sie die Energieschwäche, die vielen Krankheiten zugrunde liegt. Reaktions-Starren des Körpers, die vielen chronischen Krankheiten zugrunde liegen, werden im Fieber aufgelöst. Das Fieber bewirkt auch eine seelisch-geistige Umstimmung: Innere Bilder tauchen auf, die intellektuelle Kontrolle des Unbewussten nimmt ab.

Dies kommt in der Aussage einer Patientin nach der Fiebertherapie gut zum Ausdruck: „, was mich an der Fiebertherapie so faszinierte, war nicht allein die Tatsache, dass ich die Spannung überwand und durch den „toten Punkt“ ging, sondern dass ich dabei auch die Einschmelzung meines Willens erfuhr und erlebte, wie von einem bestimmten Moment an alles außerhalb meines Willens geschah. Das war so wunderbar und tröstlich. Dieser Gedanke der Überwindung des Willens, der Aufgabe der willentlichen Einflussnahme, ist seitdem für mich noch wichtiger geworden“ (aus: Braun-v.Gladiß: Krebskranke Menschen in ganzheitlich-medizinischer Behandlung. Buch 208 S.). Die Fiebertherapie eignet sich auch sehr gut für den zusätzlichen Einsatz der Simonton'sche Visualisierungs-Meditation und zum Erreichen emotionaler Durchbrüche und Lösungen psychischer Starren.

So wühlt eine Fiebertherapie oft Altes auf, krankmachende Erlebnisse oder Situationen, Vorbewusstes und Unbewusstes. Aber auch bisherige schleichende Infekte, toxische Belastungen und ähnliche „Altlasten“ können aktiviert, im Fieber ausgeschwitzt und dann überwunden werden. Die Krankheitskarriere spult sich dabei wie ein Film im Zeitraffertempo rückwärts ab. Es können also Haut- oder andere Entgiftungs-Reaktionen oder alte Symptome auftreten. Körper, Seele und Geist sind danach wie befreit; Fieberpatienten äußern nachher oft: „Ich fühle mich wie geläutert“.

Häufig ist es sinnvoll, eine Serie von Fiebertherapiesitzungen hintereinander durchzuführen, je nach Krankheitsbild, Verträglichkeit und ärztlicher Entscheidung zweimal pro Woche bis zweimal pro Monat; häufig sind es 4 bis 10 Sitzungen, die nötig sind, um einen tief greifenden therapeutischen Erfolg zu erreichen.

Im Fieber entstehen Hitzeschock-Proteine, welche bei an Krebs Erkrankten die Krebszellen sehr wirkungsvoll angreifen und zum Absterben bringen können. Diese genetisch in allen Zellen programmierten Apoptose (Bereitschaft der Tumorzellen, abzusterben) ist von Krebszellen nämlich ausgeschaltet worden, und die Hitzeschockproteine des Fiebers aktivieren das gesunde Programm des Absterbens kranker Zellen wieder. Im Fieber ist einerseits der Mensch widerstandsfähiger gegen Chemotherapie und andererseits die Tumorzellen durch die chemotherapeutischen Medikamente besser zu treffen. So werden auch die Nebenwirkungen der Chemotherapie erheblich minimiert und die Erholung geschieht viel rascher und besser.

Zusammengefasst können die Wirkungen der Fiebertherapie wie folgt aufgelistet werden:
Fiebertherapie blockiert den Stoffwechsel der Krebszellen, verbessert den gesunden Stoffwechsel, verbessert die Blutviskosität, fördert die Ausscheidung von Schlackenstoffen (Toxinen), induziert Hitzeschockproteine, moduliert Zelladhäsionsmoleküle, moduliert Zytokinexpression, stimuliert die Fresszellenaktivität, insbesondere Th1-Dominanz, löst körperliche, immunologische und psychische

Reaktionsstarren u. Therapieblockaden, regt die Apoptose an, fördert die energetischen Aufbaukräfte und begünstigt die Selbstheilungskräfte.